



esb-netzwerk

1/2020



„Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten“

DAS 8. GEBOT - EINE AUSLEGUNG VON PFR. UWE HASENBERG, BUNDESVORSITZENDER

Ein Grundrecht in Deutschland ist die Meinungsfreiheit. Ein Vergleich mit anderen Ländern zeigt, dass dieses Grundrecht alles andere als selbstverständlich ist. Ohne Angst vor Benachteiligungen jeglicher Art die eigene Meinung öffentlich vertreten zu können ist ein hohes Gut. Wer das in früheren Zeiten getan hatte, wurde oft ein Märtyrer oder zum Ketzer erklärt - je nach Sicht der Dinge. Protestanten blicken dabei gerne auf Martin Luther und sein Auftreten vor dem Kaiser auf dem Reichstag zu Worms. Martin Luther sagte: „Wenn Eure Majestät und Eure Herrschaften denn eine einfache Antwort verlangen, so werde ich sie ohne Hörner und Zähne geben. Wenn ich nicht durch Schriftzeugnisse oder einen klaren Grund widerlegt werde (...), so bin ich durch die von mir angeführten Schriftworte überwunden. Und da mein Gewissen in den Worten Gottes gefangen ist, kann und will ich nichts widerrufen, weil es gefährlich und unmöglich ist, etwas gegen das Gewissen zu tun. Gott helfe mir. Amen.“

Die Berufung auf das Wort Gottes hilft bei einem verantwortlichen Umgang mit der Meinungsfreiheit. In den Zehn Geboten, die Mose nach dem Willen Gottes dem aus der Unterdrückung befreiten Volk der Hebräer kundtun soll, steht: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“ Martin Luther deutete dieses Verbot, das zunächst den vor Gericht gemachten Aussagen galt, als ein Gebot. In seinem Kleinen Katechismus schrieb er: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht belügen, verraten, verleumden oder seinen Ruf verderben, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.“ Auf die Frage, wer denn der Nächste ist, sagt Luther: „Unser Nächster ist jeder Mensch, besonders der, der Hilfe braucht.“

Im Großen Katechismus führt Luther aus: „Wo fromme Prediger und Christen sind, da werden sie von der Welt so beurteilt, dass

man sie Ketzer, Abtrünnige, ja aufrührerische und heillose Bösewichte nennt... Denn es ist eine allgemein verbreitete, schädliche Plage, dass jedermann lieber Böses als Gutes von seinem Nächsten sagen hört... Um eine solche Untugend zu meiden, sollen wir uns deshalb merken: niemand ist dazu befugt, über seinen Nächsten öffentlich zu urteilen und ihn zu strafen, auch wenn er ihn sündigen sieht, außer er hätte den Auftrag, zu richten und zu strafen.“



Wie wenig Beachtung finden diese Erkenntnisse aus dem Jahr 1529 zur Zeit. Das liegt nicht an Facebook, WhatsApp und anderen sozialen Medien. Das liegt an konkreten Menschen, die ihr Recht auf Meinungsfreiheit gebrauchen, um zu „posten“. Wie viel Hass und Hetze werden gepostet? Unkontrolliert kann jeder behaupten, was er will. Er muss selbst davon noch nicht einmal überzeugt sein. Anonymität im Internet schützt die Urheber von Hass und Hetze dabei ebenso wie eine falsche Identität. Sie sind Ausdruck der Feigheit, die immerhin auf ein vorhandenes Gewissen schließen lässt. Aber den Menschen, deren Ruf dadurch verdorben wird, hilft das wenig.

Die lutherische Position ist eindeutig im Verständnis des 8. Gebotes. Aber auch in der reformierten Tradition wird das Gebot (es ist nach reformierter Zählung das 9. Gebot) **(Fortsetzung auf Seite 2)**

Termine

April bis August 2020

APRIL

MAI

JUNI

- 1. bis 7. **Singwoche** in Obertrubach
- 16. bis 17. **Probenabende** RV Hinterland
- 28. **Kreisfest** RV Hinterland in Friedensdorf
- 29. bis

JULI

- 5. **„Freude am Singen“** in Bad Harzburg
- 29. bis

AUGUST

- 2. **Konferenzchor** zur Allianzkonferenz in Bad Blankenburg
- 29. **Chorleitertag** in Herzhausen / Gebiet Mitte (mit Thomas Wagler und Helmut Hoeft)

Weitere Termine stehen noch zum Angebot:

- 04.07. mit Helmut Hoeft
- 28.11. mit Thomas Wagler und Helmut Hoeft

Wir würden uns freuen, wenn in jedem unserer neuen Gebiete ein Chorleitertag stattfinden könnte. Bitte melden Sie sich bei Interesse in der Geschäftsstelle oder direkt bei den Referenten. Vielen Dank!

Weitere Infos zu unseren Veranstaltungen finden Sie unter www.esb-netzwerk.de oder telefonisch unter 0202-752440.



Menschen können sich das Leben nicht selbst geben. Das gilt am Anfang. Aber das gilt auch am Ende. Am Anfang wird das Leben empfangen, nistet sich in der Gebärmutter ein, wird als Mensch geboren. Was aber geschieht am Ende?

Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft. So schreibt der Apostel im 1. Korintherbrief 6,14. Am Ende ist die Auferweckung. Durch die Auferweckung gibt Gott neues Leben. Das ist Ostern.

Jedes Jahr feiern wir Weihnachten und Ostern. Das sind die beiden Feste, die uns daran erinnern, dass uns das Leben gegeben worden ist. Im Evangelium nach Johannes, Kapitel 1, Vers 4, heißt es von Jesus, dem Christus Israels und Retter der Welt: "In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen." Mit und durch Jesus wird uns Menschen Leben gegeben.

Heute feiern wir unseren Geburtstag in der Erinnerung daran, dass wir Leben empfangen haben. Vor langer Zeit haben Menschen den Sterbetag als Tag des "neuen Lebens" wichtiger genommen als den Geburtstag. Schließlich ist das Leben in dieser Welt nicht immer auf Rosen gebettet. Viele Lasten sind zu tragen. Viele Verletzungen betrüben Körper, Geist und Seele. Tränen und Traurigkeit betrüben die Lebensfreude. Viele halten an der Hoffnung auf eine bessere Welt fest, in der Gerechtigkeit, Freude und Friede sein wird. Schließlich hat Gott diese Welt denen verheißen, die ihm die Treue halten und ihm vertrauen. Sollte Gott etwas sagen und dann nicht tun? Sollte Gott etwas verheißen und dann nicht erfüllen?

Als Jesus an jenem Freitag gekreuzigt wurde, der in unserer Sprache "Karfreitag" genannt wird, da starb das Leben. Jesus wurde begraben. Seine Begleiterinnen trauerten und wollten ihm die letz-

te Ehre erweisen. Seine Apostel waren bis auf einen verschwunden. Menschen können anderen Menschen das Leben nehmen. Aber Menschen können sich das Leben nicht selbst geben. Das wussten sie alle; Freundinnen und Freunde des Galiläers Jesus, der Hohepriester Kaiphas und die Mitglieder des Hohen Rates, der römische Statthalter Pontius Pilatus, die Folterknechte, Verächter und Spötter.

Auf dem Karfreitag folgt der Karsamstag, der Tag der Grabesruhe. Nichts passierte. Es war Sabbat, der Ruhetag, der Tag des Ablassens von der Arbeit. Niemand wirkte. "So vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte." So steht es geschrieben im 1. Buch Mose 2,2. Der Tag der Grabesruhe Jesu erinnerte daran, dass Gott ruhte. Denn es sollte eine neue Schöpfung aus dem Grab hervorgehen am ersten Tag der Woche. Gott hat den Herrn auferweckt. Der Herr ist Jesus, der Sohn Gottes, der Gekreuzigte. Neues Leben gibt Gott in diese Welt hinein. Jesus ist der erste Mensch der neuen Schöpfung. Aber durch ihn und mit ihm werden auch die erweckt werden, die im Grab ruhen. Menschen können sich nach dem Tod das Leben nicht selbst geben. Aber Gott kann das. Und Gott wird das. Deshalb: Frohe Ostern. Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.



Ihr
Bundesvorsitzender
Pfr. Uwe Hasenberg,
Gevensberg

(Fortsetzung von Seite 1)

in diesem Sinne verstanden. "Ich soll gegen niemanden falsches Zeugnis geben, niemandem seine Worte verdrehen, nicht hinter seinem Rücken reden und ihn nicht verleumdern. Ich soll niemanden ungehört und leichtfertig verurteilen helfen und alles Lügen und Betrügen als Werke des Teufels bei Gottes schwerem Zorn vermeiden. Vor Gericht und in all meinem Tun soll ich die Wahrheit lieben, sie aufrichtig sagen und bekennen und auch meines Nächsten Ehre und guten Ruf nach Kräften retten und fördern." (112. Frage und Antwort aus dem Heidelberger Katechismus)

Alles Lügen soll vermieden werden. Das deckt sich nicht ganz mit dem biblischen Befund. Es gibt Lügen, die retten Menschenleben. So wird über die Hebammen Schifra und Pua berichtet, die dem Befehl des Pharaos, nach der Geburt männliche Kinder sofort zu töten, nicht gehorchen, sondern zur Lüge greifen. (2. Mose 1,15-21). Kommentiert wird dieses Verhalten schon in der Heiligen Schrift selbst: "Darum tat Gott den Hebammen Gutes. Und das Volk mehrte sich und wurde sehr stark. Und weil die Hebammen Gott fürchteten, gab er auch ihnen Nachkommen." Es muss alles, für das Leben und Überleben, getan werden. Erst dann wird das 8. Gebot in seiner Intention erfasst. So ist ein "falsches Zeugnis" nur dann eine unerlaubte Lüge, wenn Leben und Gemeinschaft beschädigt werden. Demzufolge wird im Neuen Testament der Teufel als Vater der Lüge bezeichnet. (Joh. 8,44)

Das positive Verständnis des 8. Gebotes verband im Jahr 2019 der evangelische Theologe Okko Herlyn mit einer "Kultur der Wertschätzung". Es geht dabei um Achtung und Respekt, um ein durch die Liebe geprägtes Miteinander. Der Theologe Fulbert Steffensky gibt zum 8. Gebot zu denken: "Welten werden durch die Sprache erbaut und bewohnbar gemacht. Welten können durch die Sprache niedergerissen und zerstört werden ... Das Leben findet nicht hinter dem Rücken der Sprache statt. Aber mit der Sprache können wir das Leben auch verwüsten. ... Keine Rehabilitation und kein Widerruf kann heilen, was eine üble Nachrede anrichtet... Es gibt zwei Instrumente gegen das falsche Zeugnis und die vernichtende Rede über andere; das eine ist das Schweigen, das andere die Skepsis."

"Glaube nicht alles, was Du hörst", sagte mein Vater zu mir. "Prüft aber alles und das Gute behaltet. Meidet das Böse in jeder Gestalt.", lese ich in der Bibel (1. Thess. 5,21+22). Außerdem schreibt Paulus: "Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!" (1. Kor. 16,14). Wenn das bezüglich der Meinungsfreiheit immer stärker in Vergessenheit geraten sollte, dann ist es unsere bleibende Verantwortung, daran verstärkt zu erinnern und ein Verhalten zu zeigen, das dieser Erkenntnis würdig ist. Dazu helfe uns Gott.

Uwe Hasenberg, Pfr.
(*esb*-Bundesvorsitzender)

Literatur zum Weiterlesen: Steffensky, Fulbert: Die Zehn Gebote. Anweisungen für das Land der Freiheit, 4. Aufl. 2008
Herlyn, Okko: Die Zehn Gebote. Verstehen, was wir tun können, 2019.

Wir trauern um



unseren langjährigen Vorsitzenden, **Herr Rudolf Steege**, der am 7. Februar 2020 im Alter von 83 Jahren aus der Zeit in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Rudolf Steege war von 1979 bis 2003, also 24 Jahre, Vorsitzender des **esb**. In dieser Zeit haben wir ihn erlebt als einfühlsamen Verkündiger bei Sängerefesten, als besonnenen Leiter und Moderator bei Arbeitssitzungen und nicht zuletzt als Bruder und Freund in mancherlei persönlichen Begegnungen.

Reinhold Weber, der für den **esb** an der Trauerfeier teilgenommen hat, erinnert sich:

Ich selber denke an viele gemeinsame Autofahrten zu Sängerefesten und anderen Tagungen, wo wir viel Zeit hatten, uns ausgiebig zu den unterschiedlichsten Themen innerhalb und außerhalb der Sängerbundarbeit auszutauschen.

Ein besonderes Merkmal in der Kommunikation mit Rudolf Steege war, dass er intensiv und oft lange zuhören konnte, bevor er selber etwas sagte. Dabei spürte man, dass er dem Gesprächspartner intensiv zugewandt und an dessen Worten ganz interessiert war. In seiner Gegenwart fühlte man sich an- und aufgenommen.

Ein weiteres Merkmal seiner Person war seine Fähigkeit, in der Verkündigung auf Aspekte des Wortes Gottes aufmerksam zu machen, die man sonst leicht überliest. So erinnere ich mich z.B. an eine Andacht über das Wort aus Psalm 121, Vers 8 „Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit“, das übrigens zur Aussegnungsliturgie bei Beerdigungen gehört und so auch bei seiner Trauerfeier gesprochen wurde. Mir selber kam es vor, wie wenn ich ihn selber diese Worte noch einmal sprechen hörte.

Ich zitiere ihn aus der Erinnerung. Er wies darauf hin, dass dieses Wort eigentlich überrascht. Naturgemäß denken wir doch zunächst an Eingang,

bevor wir von Ausgang sprechen. Hier aber steht am Anfang der Ausgang. Rudi Steege sagte: Wir stehen immer zunächst in einem Raum, den wir erst verlassen müssen, um einen anderen Raum zu betreten. Wir müssen Gewohntes ablegen, um Neues in Angriff zu nehmen. Das machte er an einigen Beispielen aus dem Leben deutlich. – Soweit in Kürze seine eigenen Ausführungen.

Heute nun stehen wir an so einer Schwelle, wo wir seinen Ausgang und Eingang bedenken. Rudolf Steege wurde von seinem Herrn aus diesem Leben herausgeführt. Aber er steht nun nicht im Nichts. Sein Herr, dem er ein Leben lang gedient hat, hat ihn wie durch eine Eingangstür in ein anderes Leben geholt, in ein Leben ganz anderer Qualität, ins volle Leben, in das Leben, das für ihn anbruchhaft im Glauben auch hier schon begonnen hat. Rudi Steege hat das leibliche Leben zurückgelassen und lebt nun bei Jesus in seinem Licht.

Dieser Trost kommt auch in seiner Todesanzeige zum Ausdruck. Wir, die wir ihn zu Grabe tragen mussten, wollen beides festhalten: Einmal das große von Liebe geprägte Vorbild, das wir an Rudolf Steege hatten, dann aber auch den Trost, dass sein Leben nicht nur ein Ende, sondern ein großes Ziel hatte, an dem er nun angekommen ist.

Deshalb können wir dem zitierten Psalmwort im Blick auf Rudolf Steege einen Buchstaben hinzufügen und es damit aus der Wunschform in die Wirklichkeitsform herüberholen: „Der Herr behütet deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit“. Dessen dürfen wir über seinem Leben und Sterben gewiss sein.

In großer Dankbarkeit und Wertschätzung nehmen wir Abschied von **Herrn Pfr. i.R. Dietrich Weber** aus Wilnsdorf-Niederdielfen, verstorben am 8. Dezember 2019 im Alter von 80 Jahren. Er setzte seine Gaben als Lieddichter für den **esb** ein und engagierte sich lange Jahre im RV Sieg. Das BSF in Siegen bereitete er federführend mit seinem Team vor.

Herrn Oswald Junker aus Dautphe, verstorben am 19. Februar 2020 im Alter von 86 Jahren. Über 10 Jahre engagierte er sich als Vorsitzender des damaligen Kreisverbandes Biedenkopf im **esb**, bevor dieser dann in einen RV umgewandelt wurde. Er leitete über viele Jahre den Gem. Chor Dautphe. Wir wünschen den Angehörigen und Freunden der Verstorbenen Trost und Zuversicht.

Aus der Geschäftsstelle

Sehr herzlich möchten wir einladen zur **Kärntner Herbstsingwoche** vom 10. bis 17. Oktober 2020 in Weißbriach. Wir sind wieder zu Gast bei Familie Egger im Jörglhof; die musikalische Leitung hat Stephan Venter.



Wie im Jahr 2018 zum 120. Jubiläum in Wuppertal, möchten wir auch im Jahr 2021 ein „**Kleines Chorfest**“ anbieten. Wir freuen uns, dass Verantwortliche aus dem Gebiet Mitte hierzu eine Einladung ausgesprochen haben. Termin und Ort werden voraussichtlich in der BHV bekannt gegeben. Im Jahr 2023 möchten wir wieder ein großes Chorfest ausrichten. Gott hat den **esb** reich gesegnet und so dürfen wir dann auf 125 Jahre zurückblicken - und das wollen wir feiern!

In diesem Jahr besteht die Jahresgabe aus einem **Chorheft zu Advent und Weihnachten**. Sie erhalten sie mit der nächsten Ausgabe des **esb-netzwerk** im August, so dass Sie noch genügend Zeit haben, sich für die Adventszeit mit den Liedern zu beschäftigen.

Kurzmitteilung / Neues von „3. Oktober Deutschland singt“

Jetzt online anmelden für die Teilnahme bei „3.Oktober Deutschland singt“! Ab nun ist auch die neu erweiterte Website des Projektes online – Chöre, Musikgruppen und Interessierte können sich jetzt ganz bequem anmelden und erfahren weitere interessante Details zum Projekt. Über 130 Orte haben sich schon gemeldet. Herzliche Einladung, das Projekt auf Facebook und Instagram zu verfolgen und gerne zu liken und zu teilen! www.3oktober.org

Playback Vol. 11

Die Playback-CD Vol 11 (Sendung und Dienst) ist fertig und kann in der Geschäftsstelle oder im Online-Shop bestellt werden!

14,59 €



CD 1 Gemeinschaftsliederbuch 531-562
CD 2 Gemeinschaftsliederbuch 563-596

Einladung zur Bundeshauptversammlung 2020

Gem. § 5 der Satzung des Ev. Sängerbundes e.V. beruft der Bundesvorsitzende Pfarrer Uwe Hasenberg die Bundeshauptversammlung (BHV) ein:

Die für den 16. Mai 2020 geplante Bundeshauptversammlung wird wegen der Corona-Krise auf einen späteren Termin verschoben. Sie werden rechtzeitig informiert.

Zur BHV gehören die Regionalverbandsvorsitzenden, die Gebietsbeauftragten, die ernannten Delegierten der Einzelmitglieder, die Vertreter aus den Chören und die Mitglieder des Bundesvorstandes. Die Vorsitzenden der Regionalverbände werden gebeten, die stimmberechtigten Vertreter rechtzeitig zu benennen und zu benachrichtigen. Anträge können durch Regionalverbände oder Mitglieder eingereicht werden und müssen mindestens vier Wochen vor Durchführung beim Bundesvorsitzenden eingegangen sein. Sie sind also bis zum 18. April 2020 an den Evangelischen Sängerbund e.V., Bundesvorsitzender Pfarrer Uwe Hasenberg, Kipdorf 36, 42103 Wuppertal oder Email: u.hasenberg@esb-netzwerk.de zu richten.

Turnusgemäß scheidet aus dem Bundesvorstand des Evangelischen Sängerbundes 2019 aus:

Beisitzer Hans-Victor Reuter

Er stellt sich nicht zur Wiederwahl.

Für den Beisitzerposten schlägt der Bundesvorstand Frau Eva Herwig vor; weitere Wahlvorschläge können bis vier Wochen vor der BHV, bis zum 18. April 2020, beim Bundesvorsitzenden eingereicht werden.

Wir *esb*-ler singen gern – so auch in der BHV mit Ihnen! Deshalb bringen Sie bitte das Liederbuch „Klangfarben“ mit – wir freuen uns auf Sie!

Tagesordnung zur BHV 2020:

TOP 1	Eröffnung durch den Bundesvorsitzenden
TOP 2	Bestimmung eines Schriftführers zur Niederschrift und eines Mitunterzeichners
TOP 3	Andacht
TOP 4	Feststellung der Stimmberechtigten
TOP 5	Protokoll der letzten Bundeshauptversammlung
TOP 6	Jahresberichte
	TOP 6.1 Bundesvorsitzender
	TOP 6.2 Musikreferent
	TOP 6.3 Finanzbuchhaltung
	TOP 6.4 Kassenprüfung
TOP 7	Entlastung des Vorstands
TOP 8	Vorstandswahlen
TOP 9	Wahl der Kassenprüfer
TOP 10	Termin und Ort der nächsten Bundeshauptversammlung
TOP 11	Weitere Informationen
	TOP 12.1 aus dem Bund
	TOP 12.2 aus den Regionalverbänden / Gebieten
	TOP 12.3 aus anderen Arbeitsfeldern
TOP 12	Verschiedenes
TOP 13	Abschluss der Bundeshauptversammlung mit Gebet und Segen

IMPRESSUM

esb-netzwerk, Info des Evangelischen Sängerbundes e.V., Kipdorf 36, 42103 Wuppertal
Telefon 0202 752440 · Fax 0202 754467 · E-Mail: info@esb-netzwerk.de · www.esb-netzwerk.de

Bankverbindung: KD-Bank eG, Dortmund · Kto.-Nr. 1 011 532 019 · BLZ 350 601 90 · IBAN DE48 3506 0190 1011 5320 19 · BIC GENODED1DKD
Redaktions-Anschrift: Ev. Sängerbund e.V., Elke Wicke, Kipdorf 36, 42103 Wuppertal · Telefon 0202 752440 · Fax 0202 754467 · E-Mail: elke.wicke@esb-netzwerk.de
Erscheint dreimal pro Jahr · Layoutkonzept: unikat · www.unikat.net
Bilder Seite 1 und 2: mit freundlicher Genehmigung von pixabay